

09.11.2015 (Aktualisiert 11:40 Uhr)

Rudi Heilig

Eine Nonne, die begeistert

Schwester Teresa Zukic referiert in Gaisbeuren



Ortsvorsteher Achim Strobel dankt Schwester Teresa für ihr großes Engagement. Foto: Rudi Heilig

Reute-Gaisbeuren sz - Die wohl bekannteste Nonne Deutschlands, Teresa Zukic, hat im Dorfgemeinschaftshaus in Gaisbeuren am Freitag für einen Besucherrekord gesorgt. Anlass war der Gemeindeabend zum Namenstag des Ortspatrons Sankt Leonhard. In die Öffentlichkeit kam die humorvolle Ordensschwester durch Fernsehauftritte, Musicals, Gottesdienste, Vorträge und Bücher. Unvergessen ist ihr Auftritt bei einer Quizshow von Jörg Pilawa. Hier zeigte sie Wissen und eiserne Nerven und konnte damit 100 000 Euro mit nach Hause nehmen. Gerne wird sie auch als deutsche Antwort auf „Sister Act“ betitelt.

Der Lebensweg dieser Ordensfrau ist ebenso spannend wie Mutmachend: 1964 in Kroatien geboren und atheistisch erzogen, kam sie mit sieben Jahren nach Deutschland. In ihrer Kindheit war sie eine erfolgreiche Sportlerin, als Turnerin und Leichtathletin wurde sie hessische Meisterin am Schwebebalken. Als 19-jährige kam

sie durch Zufall an eine Bibel. Die Stelle mit der Bergpredigt „Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen“ traf sie so ins Innerste, dass sie Jesus als ihren Herrn und Heiland erkannte. Kurz darauf lässt sie sich taufen, machte ein soziales Jahr und tritt danach ins Kloster der Vinzenterinnen ein. 1994 gründete sie ihre eigene Gemeinschaft: „Die kleine Kommunität der Geschwister Jesu“. Die heute „pfundige“ 51-jährige Frau aus Erlangen hat auch schon als „Nonne auf dem Skateboard“ für Furore gesorgt. Teresa Zukic studierte Religionswissenschaft. Bald fiel ihr rednerisches Talent auf. Als sogenannte Top-Keyspeakerin und Manager-Trainerin tritt sie bei Großfirmen und Unternehmen auf. Sie spricht frei, begeistert und berührt. Inzwischen nimmt sie beinahe 200 Vorträge pro Jahr an. 2013 erhält sie die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschlands.

„Jeder ist normal, bis du ihn kennst“, so war der Vortrag überschrieben. Das Thema sprach von der spirituellen Kraft, Menschen zu (er) tragen. „Es ist leider schlimm, es gibt in Deutschland keine Fehlerkultur mehr, Fehler seien inzwischen unentschuldig geworden“ kritisierte die Rednerin. „Dabei sind Fehler etwas zutiefst Menschliches“, betont sie noch einmal. Nur in einer fehlerfreundlichen Gemeinschaft gebe es ein hohes Maß an Kreativität und Risikobereitschaft. „Die deutsche Antwort auf Anerkennung sei sehr oft der Neid“. Weiter stellte Schwester Teresa fest, dass Leistung kein Ersatz für eine Beziehung darstelle. Sie führte eine Studie an, wonach Menschen, die in Beziehungen leben, glücklicher sind und auch länger leben als isolierte Personen.

Im zweiten Teil des Vortrages durchstach die Rednerin mit einem Stift ein gemaltes Herz. Wenn unser Herz so von anderen verletzt wurde, dann sind auch wir schnell dabei, unsere Mitmenschen ebenfalls zu verletzen. Einer Kränkung könne man nicht immer aus dem Weg gehen, es liege aber an uns, wie lange wir uns gekränkt benehmen. „Wenn die Seele leidet, leidet der ganze Körper, deshalb sollte einer Vergebung höchste Priorität eingeräumt werden“, lautete der Apell von Schwester Teresa. Seit Christus Mensch geworden ist, kennen wir auch seine unendliche Liebe und Vergebung.